



JOSEP M. SUBIRACHS, DETAIL DER SKULPTUR IN DER EMPFANGSHALLE DES PHARMAZEUTISCHEN UNTERNEHMENS URIACH IN BARCELONA

© ELOI BONJOCH

# EDITORIAL

**D**ie industrielle Wettbewerbsfähigkeit stellt eines der Hauptanliegen der Regierungen der Industrieländer dar. Damit die Wirtschaft funktioniert, müssen die Unternehmen auf technischem Gebiet innovativ sein. Die Regierungen steuern die Forschung so, damit die aus den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen hervorgehenden neuen Techniken für das industrielle Geflecht des jeweiligen Landes von Nutzen sind. In den zur katalanischen Kultur gehörenden Ländern bringt die allgemeine Wirtschaftskrise die Verwaltung und die Unternehmen dazu, sich ernsthaft um Innovation zu bemühen. In Katalonien beschränkt sich beispielsweise die Industrie nicht mehr auf den traditionsreichen Textilsektor. Die Betriebe haben sich vielmehr in sehr verschiedenen Branchen spezialisiert und eine Originalität angestrebt, die ihnen den Zugang auf den Weltmarkt öffnet. Daher stellen wir in unserer Zeitschrift einige der bedeutsamsten Beispiele der industriellen Entwicklung in Katalonien vor.

Die Innovation stellt jedoch keineswegs die einzige Herausforderung für das katalanische Unternehmertum dar. Es gibt auch wichtige Aufgaben, die sich aus den Grundtendenzen postindustrieller Gesellschaften ableiten. Hiervon können wir drei aufzählen. Erstens läßt die Internationalisierung der Märkte befürchten, daß die sozialen Errungenschaften der Industrieländer wie Lohnniveau oder soziale Absicherung negative Auswirkungen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit haben können. An zweiter Stelle der durch die zunehmende Automatisierung ausgelöste systematische Abbau von Arbeitsplätzen. Die Arbeitslosigkeit erscheint heute als der Krebs des bisherigen Produktionssystems und die technisch hochentwickelten Gesellschaften haben es bislang noch nicht gewagt, andere Formen der Verteilung von Reichtum und Arbeit zu erproben. An dritter Stelle das wachsende Bewußtsein um die ökologische Bedenklichkeit der bestehenden Produktions- und Konsumgewohnheiten. Die Gesamtheit der Industriebetriebe der entwickelten Länder müßte grundlegend umgestaltet werden. Einerseits wird man erneuerbare Energien, Prozesse, die keine gefährlichen und nur geringe Abfälle hinterlassen, benötigen und andererseits lernen müssen, weniger und nachhaltiger zu konsumieren.

Die dargestellten Veränderungen und Herausforderungen verwandeln den Technologiebereich in einen Schlüsselsektor, in dem Fragen von enormer kultureller Bedeutung auftauchen. Die heutige Krise kann auf verschiedenen Wegen gelöst werden. Einige Ansätze können die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten noch verstärken. Andere können hingegen dazu beitragen, eine rationalere, gerechtere und humanere Welt zu schaffen. In dieser Zeit des Umbruchs benötigen wir Ansätze und Vorschläge, die unser wissenschaftliches Wissen, unsere technischen Möglichkeiten, die ethischen Ansprüche der Solidarität, die kulturellen Werte jeder Nation und das globale Bewußtsein um die gemeinsame Verantwortung der Menschheit berücksichtigen.

FÈLIX MARTÍ CHEFREDAKTEUR